

## **Die Liturgie in Zeiten der Pandemie - Erfahrungen zur Jahreswende**

**von Doris Müller-Guttenbrunn, Seelsorgeteam-Verantwortliche für Liturgie**

Abstand halten ist angesagt, kein Körperkontakt, kein Händeschütteln beim Friedensgruß, kein Gemeindegesang.

Mund-und Nasenschutzpflicht in der Kirche. Statt Weihwasser gibt es jetzt Desinfektionsmittel zu unserem Schutz.

Der aktuelle Slogan, der da lautet „Schau auf dich -schau auf mich“, denke ich, lädt uns nicht nur ein, die Krankheitsfälle zu reduzieren, sondern ist für mich auch eine Aufforderung zu einem bewussteren und achtsameren Umgang mit mir selbst und mit meiner Umwelt und dankbar zu sein für das, was uns alles geschenkt ist.

Eine Hilfe für diese Besinnung auf das Wesentliche stellt für mich da ganz besonders die Feier des Gottesdienstes mit seinen vielfältigen Riten und Symbolen dar.

Das Glockengeläute, die Orgelmusik und auch der Klang der Flöte, das Kerzenlicht, das Wort Gottes, die Gemeinschaft (wenn auch mit Abstand), das gemeinsam gesprochene Glaubensbekenntnis und das allgemeine Fürbittgebet, in dem wir für die Nöte unserer Welt beten, das Vater Unser, in dem wir uns als Kinder Gottes verbunden wissen können, die stärkende Kraft der heiligen Kommunion und der Segen, den wir übrigens auch selbst, ganz ohne Priester, einander zusprechen können.

Besonders wichtig ist mir das bewusst gesprochene und gebetete Sanctus, der Lobpreis Gottes geworden: „Heilig, heilig, heilig, Gott Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!“

Das Gebet stellt für mich eine immer stärker werdende verbindende Kraft dar. Auch wenn nur wenige von uns in die Kirche kommen können, so können wir doch in unserem Alltag, im Gebet und in Gedanken miteinander verbunden sein und bleiben. Ich denke in unserer Kirche „am Fluss und in Fluss“ sind wir gut aufgehoben in den Stürmen und Unsicherheiten unserer Zeit.

Jesu Zusage an seine Jünger: „Ich bin bei euch, alle Tage!“ ist für mich mein Hoffnungsanker in dieser herausfordernden Zeit.

Und diese Zuversicht möchte ich an Sie alle weitergeben.



Mit den besten Wünschen,  
Doris Müller-Guttenbrunn